

SWR2 Wissen

Italiens Migrantendorf Riace

Ende einer Utopie?

Von Aureliana Sorrento

Sendung: Dienstag, 11. Juni 2019, 8:30 Uhr

Redaktion: Martin Gramlich

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2019

Das kalabrische Dorf Riace galt lange als Musterbeispiel der Integration von Flüchtlingen. Dann änderte sich das politische Klima in Italien.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Meeresrauschen

O-Ton Domenico Lucano

Übersetzer:

Ich habe alles spontan gemacht. Alles, was ich gesagt habe, kam vom Herzen. Für mich ist selbstverständlich, dass man nicht untätig bleiben kann, wenn ein Schiff voll Flüchtlinge an unserer Küste landet. Man kann nicht gleichgültig bleiben gegenüber Menschen, die solche Reisen auf sich nehmen. Reisen der Hoffnung, aber auch Reisen aus Verzweiflung. So hat alles für mich angefangen.

Autorin:

Domenico Lucano war von 2004 bis Oktober 2018 Bürgermeister von Riace. Die kleine Gemeinde liegt in den Hügeln der ionischen Küste Kalabriens, an der Sohle des italienischen Stiefels, wenige Kilometer vom Meer entfernt. Ende der 1990er-Jahre stand Riace nach mehreren Auswanderungswellen kurz davor, ein Geisterdorf zu werden. Seit den 60er-Jahren waren die Einwohner entweder direkt an die Küste oder in die Industriestädte Norditaliens gezogen oder ins Ausland ausgewandert. Ihre Häuser standen viele Jahre leer. 1998 legte ein Boot voll kurdischer Flüchtlinge am Strand von Riace an. Domenico Lucano sah in den Neuankömmlingen die Chance, sein Heimatdorf zu neuem Leben zu erwecken. Er gründete mit Freunden den Verein „Citta Futura“ – „Stadt der Zukunft“ und organisierte Unterkünfte für die Migranten in den verlassenen Häusern. In den folgenden Jahren kamen immer mehr Flüchtlinge nach Riace. Aus dem aussterbenden Nest wurde „il Paese dell`Accoglienza“ – „das Dorf der Gastfreundschaft“: ein Modell gelungener Integration, das weltweit für Aufsehen sorgte. Die amerikanische Zeitschrift Fortune setzte Bürgermeister Lucano 2016 sogar auf die Liste der 50 einflussreichsten Männer der Welt.

Ansage:

Italiens Migrantendorf Riace – Ende einer Utopie?
Eine Sendung von Aureliana Sorrento.

Autorin:

Am 2. Oktober 2018 ließ die zuständige Staatsanwaltschaft Domenico Lucano unter Hausarrest stellen. Zwei Wochen später wurde der Hausarrest in ein Aufenthaltsverbot umgewandelt. Seitdem ist Riaces Bürgermeister suspendiert und darf seine Gemeinde nicht betreten. Ihm werden Begünstigung illegaler Einwanderung, unrechtmässige Vergabe der Müllabfuhr, Gründung einer kriminellen Vereinigung, betrügerische Vergabe von Integrationsprojekten und ähnliches mehr vorgeworfen.

O-Ton Domenico Lucano

Übersetzer:

Ich bin betrübt. Wir haben eine Utopie verfolgt. In einer Zeit, in der sich der Rassismus ausbreitet, die Gesellschaft verroht, Mauern und Internierungslager

gebaut werden, haben wir Menschen aufgenommen, die vor Kriegen und Elend flohen. Das war das Wichtigste, was wir machen konnten. Ich bin jetzt betrübt, aber ich würde alles wieder genau so machen.

Autorin:

Innenminister Matteo Salvini, Anführer der rechtsnationalen Lega und Verfechter einer radikalen Anti-Immigrationspolitik, hat nach Lucanos Verhaftung die in Riace lebenden Asylsuchende in Sammellager bringen lassen. Von den anerkannten politischen Flüchtlingen sind nur wenige in Riace geblieben und denken ebenfalls daran, wegzuziehen. Riace ist auf dem besten Weg, wieder ein Geisterdorf zu werden.

Riace, Meer, Landgeräusche

Autorin:

Riace besteht aus zwei Teilen: Die Küstensiedlung Riace Marina aus Häuserreihen, die ab den 60er-Jahren entlang der Staatsstraße 106 hochgezogen wurden. Knapp sieben Kilometer Serpentina davon entfernt liegt der alte Ortskern Riace Superiore: eine Ansammlung grauer, meist unverputzter Häuser in einer Mulde des Hinterlands, von sattgrünen Hügeln und blanken Felsen eingeschlossen. Diese Aufteilung ist eine Eigenart vieler kalabrischer Küstendörfer, sagt der Soziologe Tonino Perna:

O-Ton Tonino Perna

Übersetzer:

Es gibt sie sozusagen doppelt: Eine Siedlung befindet sich in den Hügeln und Bergen des Hinterlands und eine an der Küste. Das hat historische Gründe. Im Mittelalter flohen die Küstenbewohner vor arabischen Eroberern in die Berge. Die Ortsteile im Hinterland sind inzwischen fast komplett verlassen, während der Großteil der Bevölkerung an der Küste lebt.

Zuschlagen der Autotür, Schritte

Autorin:

Am Ortseingang von Riace Superiore kann man auf einem Vorplatz vor dem Rathaus parken. Nur ein einzelner Mensch streift über den Platz, als wir in Riace ankommen. Ein alter Mann in verschlissener Bauernkluft. Es ist ein Wintertag, ungemütlich feucht. Aber nicht deshalb sei der Platz so leer, sagt der Mann, der sich als Raffaele Niciforo vorstellt.

O-Ton Raffaele Niciforo

Übersetzer:

Seitdem Domenico Lucano weg ist, seitdem sie ihn von seinem Dorf entfernt haben, ist Riace tot. Ab und an kommt jemand vorbei, um zu sehen, was er auf die Beine gestellt hat. Sonst ist nichts mehr los. Wir hoffen, dass Riace wieder aufersteht. Es ist aber nur eine kleine Hoffnung. Davor ging es uns gut. In Riace lebten zeitweise bis

zu 700 Migranten. Es ging uns allen gut. Denn Domenico gab den Migranten Arbeit. Er hatte Werkstätten eröffnet, in denen jeweils ein Migrant und ein Einheimischer arbeiteten. Es waren 8 oder 10 Werkstätten. Und schon hatten 20 Menschen Arbeit.

Autorin:

Ein paar Schritte weiter rankt sich der alte Dorfkern mit seinem Gewirr aus schmalen, gewundenen Gassen den Hang hinab. Schlichte, niedrige Häuser, an deren Wänden hier und da bunte Wandgemälde hervorstechen. Eines zeigt eine alte kalabrische Bäuerin neben einer afrikanischen Mutter, die ihr Kind an der Hand hält. „Villaggio globale“, globales Dorf, verkündet die Inschrift auf einem Holzbogen, der sich über eine Gasse spannt. Bunt bemalte Keramik-Tafeln, die neben kleinen Türen an den Hauswänden hängen, bezeichnen Werkstätten und Läden mit exotischer Ware: afghanische Stickereien, Drachen aus Pakistan. Kaufen kann man hier nichts mehr, alle Türen sind geschlossen. Im Inneren ist niemand; draußen hasten nur wenige Gestalten durch die Gassen.

Durch ein Steintor gelangt man auf einen Weg, der ins Tal führt. Blickt man hinab, sieht man direkt unter dem Dorfkern einen terrassierten Hügel, auf dem frisch gebaute kleine Ställe in Reih und Glied stehen. Der Rasen drum herum ist frisch gewässert und gemäht. Ein Schwarzafrikaner kümmerte sich drum, sagt Bauer Niciforo.

O-Ton Raffaele Niciforo

Übersetzer:

Er kriegt seit elf Monaten kein Geld mehr dafür. Er tut es, weil er Domenico mag.

Autorin:

Die Ställe sind Teil des Lehrbauernhofs, der bald in Betrieb hätte gehen sollen. Nun steht die Anlage blitzblank und leer da wie eine Spielzeuglandschaft.

Besuch bei Domenico Lucano

Autorin:

Freunde haben Domenico Lucano eine Ferienwohnung in Caulonia zur Verfügung gestellt, einer Nachbargemeinde von Riace. Der Bürgermeister wirkt sehr mitgenommen von dem, was ihm zugestoßen ist. Als er aber zu erzählen anfängt, wie alles begann, breitet sich ein Lächeln über sein Gesicht aus. Es war im Sommer 1998; zu dem Zeitpunkt arbeitete er in einer Berufsschule als technischer Assistent. Eines Tages legte ein Schiff bei Riace an. Ein Schiff mit über 200 Flüchtlingen an Bord.

O-Ton Domenico Lucano

Übersetzer:

Eines Morgens sah ich auf dem Weg zur Schule eine Menge Leute, die vom Strand zum Dorf heraufkamen. Ich blieb stehen, weil es so ungewöhnlich war. Jemand sagte, es seien Kurden. Von Kurdistan und vom kurdischen Volk hatte ich erstmals in

den Nachrichten über den Golfkrieg gehört. Es hieß, dass Saddam Hussein die Kurden unterdrückte. Die Kurden, die damals in Riace ankamen, wurden zunächst im Haus des Pilgers untergebracht, einer kirchlichen Einrichtung, die Bischof Giancarlo Maria Bregantini zur Verfügung stellte. Den ganzen Sommer lang besuchte ich das improvisierte Flüchtlingslager täglich und freundete mich mit den Kurden an, die dort wohnten.

Autorin:

Im Spätsommer mussten die Flüchtlinge das Haus des Pilgers für die Gäste räumen, die zum Patronats-Fest der Heiligen Cosmas und Damian erwartet wurden. Staatliche Flüchtlingsunterkünfte gab es zu dem Zeitpunkt nicht. Gleichzeitig waren die meisten Häuser in Riace superiore verlassen. Einer der Kurden wies Domenico Lucano darauf hin und fragte, ob sie in die leeren Häuser einziehen könnten.

O-Ton Domenico Lucano

Übersetzer:

Wir dachten drüber nach. In der Tat war das alte Zentrum Riaces verwaist. Die Häuser gehörten Landsleuten, die längst in andere Kontinente emigriert waren und nie zurückkehrt werden. Also haben wir in der Welt herumtelefoniert, nach Argentinien, in die USA, und in drei, vier Tagen hatten wir um die 30 Wohnungen beisammen, die wir den Immigranten zur Verfügung stellen konnten. So wurde aus Riace das Dorf der Gastfreundschaft, „il paese dell´accoglienza“. Mit einer spontanen Aktion.

Autorin:

Die Einwanderer setzten die verfallenen Häuser instand. Um Baumaterial zu kaufen, sammelte man zunächst Geldspenden; dann sprang die Genossenschaftsbank Banca Etica mit einem Kredit ein. Zwei Jahre lang war Riace eine Baustelle. Mit einem Trupp Gleichgesinnter gründete Lucano den Verein „Città futura“: Stadt der Zukunft.

O-Ton Domenico Lucano

Übersetzer:

2004 stellte ich mich bei den Kommunalwahlen mit einer Liste zur Wahl, die „Ein anderes Riace ist möglich“ hieß. Der Name war an das Motto des Sozialforums von Porto Alegre „Eine andere Welt ist möglich“ angelehnt. Und mit dieser Liste wurde ich zum Bürgermeister gewählt. Als Bürgermeister hatte ich dann größere Möglichkeiten, was spontan entstanden war, voranzubringen. Das tat ich über drei Legislaturperioden hinweg.

Autorin:

Was in dieser Zeit in Riace aufgebaut wurde, erregte Aufsehen in ganz Italien und darüber hinaus, Und die Gemeinde bekam von immer mehr Seiten Beistand, sagt der Soziologe Tonino Perna.

O-Ton Tonino Perna

Übersetzer:

Die Friedens- und Umweltbewegung, Faire Trade-Organisationen, das Netzwerk der italienischen Solidarwirtschaft RES, nachhaltige Finanzinstitute begannen, die Gemeinde zu unterstützen. Von überall her kamen Leute nach Riace, um zu sehen, was geschah. Dieser solidarische Tourismus belebte das Dorf und den Einzelhandel.

Das ursprüngliche Projekt eines Dorfes, in dem Flüchtlinge ein neues Zuhause finden, konnte anfangs dadurch finanziert werden. Aber ab 2010 kamen Hunderte von Flüchtlingen ins Dorf. Die Präfektur, also die Vertretung der Regierung in Reggio Calabria und für Fragen der Migration zuständig, schickte sie nach Riace, weil niemand sonst sie aufnehmen wollte. Domenico Lucano nahm sie auf, bekam dann aber auch die Hilfe vom Staat.

Autorin:

Bis 2001 hatte Italien überhaupt keine Gesetze, um die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen zu regeln, geschweige denn geeignete Einrichtungen. 2001 schlugen die Gemeinden Riace und einige norditalienische Gemeinden, die auf ähnlich spontane Art Flüchtlinge aus Ex-Jugoslawien aufgenommen hatten, der Regierung einen Gesetzentwurf vor. Daraus wurde das „Nationalprogramm Asyl“ kurz PNA. Erst dadurch wurde es möglich, Fördergelder für die Aufnahme von Flüchtlingen in Anspruch zu nehmen, in erster Linie EU-Mittel, um Asylsuchende in kleinen Gruppen in normalen Häusern unterzubringen statt in riesigen Sammellagern. Ein 2002 von der Berlusconi-Regierung erlassenes Gesetz ersetzte dann dieses Programm mit dem sogenannten „System zum Schutz von Asylbewerbern und Flüchtlingen“, abgekürzt SPRAR, sagt Tiziana Barillà. Die Journalistin war eine der ersten, die nach Riace fuhr, um die ungewöhnliche Entwicklung des Dorfes in Augenschein zu nehmen. Sie hat auch eine Biografie von Domenico Lucano geschrieben.

O-Ton Tiziana Barillà

Übersetzerin:

Anders als übliche Flüchtlingsheime, die vom Staat bezuschusst aber privat betrieben werden, unterstehen SPRAR-Einrichtungen öffentlichen Anstalten, etwa Gemeinden oder Genossenschaften. Außerdem erhalten sie Mittel nicht nur für die Unterbringung und Verpflegung von Asylbewerbern, sondern auch für Integrationsmaßnahmen, d. h. für Kurse, um sie in ihr Umfeld zu integrieren und auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Wie die dafür vorgesehenen Zuschüsse konkret verwendet werden, welche Maßnahmen damit finanziert werden, entscheidet der Betreiber der Einrichtung selbst. Die kleine Gemeinde Riace hat diese öffentlichen Gelder in die eigene Wiederauferstehung investiert.

Autorin:

Mit den staatlichen Zuschüssen sorgte Riace nämlich nicht nur für die Unterbringung und Verpflegung der Flüchtlinge. Die Gemeinde eröffnete Werkstätten, in denen die neuen Bewohner in alten kalabrischen Handwerken unterrichtet wurden: Das Weben von Ginster und Leinen, das Sticken, Glasblasen und Töpfern, das Brotbacken mit

Natursauerteig und das Pressen von Olivenöl in einer alten Ölmühle, die zu diesem Zweck erworben und hergerichtet wurde. Verfallende Häuser des alten Dorfteils wurden saniert, um sowohl Flüchtlinge unterzubringen, als auch Touristen. Ein Spielplatz, ein Amphitheater für sommerliche Kulturveranstaltungen und der Lehrbauernhof wurden gebaut. Die Grundschule und der Kindergarten, die nach den vielen Abwanderungswellen geschlossen worden waren, wurden wieder eröffnet. Asylbewerber und Flüchtlinge arbeiteten in den Werkstätten und auf den Baustellen als Lehrlinge, Einheimische als Lehrkräfte. Die Gemeinde führte die Mülltrennung ein, um die sich zwei Kooperativen kümmerten, in denen Einheimische und Migranten zusammenarbeiteten.

O-Ton Tiziana Barillà

Übersetzerin:

Das System der Aufnahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen hatte 80 Arbeitsplätze in einer Gemeinde von 1700 Einwohnern geschaffen. Dazu muss man die Arbeitsplätze hinzurechnen, die durch die Belebung des Einzelhandels entstanden sind. Unbelastete Arbeitsplätze, in einem Gebiet, das von der Organisierten Kriminalität beherrscht wird. Die Aufnahme von Flüchtlingen in Riace hat den Einheimischen nicht nur einfach Arbeit gebracht, sondern saubere Arbeit, die nicht von den Mafia-Clans abhängig war.

Autorin:

In Italien bekommen Asylsuchende normalerweise 2,50 € Taschengeld pro Tag. Insgesamt gibt der Staat im Durchschnitt 35 € pro Kopf und Tag für sie aus. Größtenteils geht das Geld an die Einrichtungen, die die Flüchtlinge beherbergen und verpflegen. In Riace wurde anders verfahren. Asylsuchende bekamen, von der Wohnung abgesehen, keine Sachleistungen, sondern einen Lohn für ihre Arbeit. Dieser wurde allerdings in Form von Gutscheinen ausbezahlt. Der Soziologe Tonino Perna erzählt, wie es dazu kam.

O-Ton Tonino Perna

Übersetzer:

2007 rief mich Domenico Lucano an. Denn als ich Präsident des Nationalparks Aspromonte war, führte ich dort die erste Lokalwährung Italiens ein. Lucano fragte nach, wie das damals gelaufen war. Er erklärte mir, dass das Innenministerium das Geld für die Unterbringung, Verpflegung und Ausbildung der Flüchtlinge immer mit einem Jahr Verspätung auszahlte. Die kleine Gemeinde Riace bekam von den Banken keinen Kredit oder nur zu einem hohen Zinssatz. Er wollte also Gutscheine einführen, eine Art Lokalwährung, die von der Präfektur genehmigt wurde. Die Flüchtlinge, die in Riace ein Integrationsprogramm durchliefen, bekamen diese Gutscheine und konnten damit bei den lokalen Händlern einkaufen. Dadurch hatten die Migranten zuallererst die Möglichkeit, selber zu entscheiden, was sie aßen. In den üblichen Aufnahmelagern müssen sie das essen, was ihnen vorgesetzt wird. Die Händler nahmen die Gutscheine an, weil sie sie im Rathaus in Euro umtauschen konnten, wenn die staatlichen Zuschüsse eintrafen. Das hat acht Jahre lange funktioniert, niemand hatte etwas einzuwenden. Dann, plötzlich, 2017, befand die Präfektur, dass das nicht mehr sein durfte.

Autorin:

Die Haltung der Präfektur änderte sich mit der Ernennung von Michele Di Bari zum Präfekten von Reggio Calabria im September 2016. Er schickte Inspektoren nach Riace. Sie sollten prüfen, ob die staatlichen Zuschüsse zur Unterbringung und Integration der dort lebenden Flüchtlinge rechtmäßig verwendet wurden. Ein Inspektor lobte Riace als Musterbeispiel gelungener Integration. Aber die zwei anderen sprachen von Misswirtschaft. Daraufhin stellte das Innenministerium 2017 die Auszahlung bereits in Aussicht gestellter Zuschüsse ein. Und die zuständige Staatsanwaltschaft in Locri begann zu ermitteln.

O-Ton Tiziana Barillà**Übersetzerin:**

Der erste Stein des Anstoßes sind die Gutscheine gewesen, die Lucano zur Abrechnung der Ausgaben verwendet hat anstelle von Quittungen. Das zweite Problem besteht darin, dass Riace die öffentlichen Mittel auch dazu verwendet hat, Räume für Werkstätten und Läden zu erwerben und auszustatten, eine Ölmühle zu kaufen, einen Lehrbauernhof zu bauen, sowie andere Aktivitäten in die Wege zu leiten, die nicht unmittelbar der Unterbringung und Verpflegung von Flüchtlingen zuzuordnen sind. Das heißt: Riace hat mit den selben Mitteln, die andere Gemeinden nur für die Unterbringung von Flüchtlingen und Ausbildungsmaßnahmen bekamen, viel mehr geschaffen. Dafür wurde es weltweit bekannt und auch ausgezeichnet. Aber das, was einmal als vorbildhaft galt, ist wegen der Veränderungen in Politik und Gesetzgebung zunächst irregulär, schließlich illegal geworden.

Autorin:

Seit dem 1. Juni 2018 wird Italien von einer Koalition aus der Fünf-Sterne-Bewegung und der rechtsnationalen Lega regiert. Das Amt des Innenministers bekleidet nun der Lega-Chef Matteo Salvini. Hauptthema seines Wahlkampfes war die Abwehr und Kriminalisierung von Migranten; als Innenminister Italiens profilierte er sich vor allem dadurch, dass er Schiffen privater Seenotretter, die Migranten im Mittelmeer gerettet haben, das Anlegen in italienischen Häfen verweigerte. Soziologe Tonino Perna:

O-Ton Tonino Perna**Übersetzer:**

Vor den Parlamentswahlen 2018 gab Matteo Salvini ein Interview, in dem er Domenico Lucano als eine Null bezeichnete. Er beleidigte einen Bürgermeister, der ihm nichts getan hatte. Aber Lucano hat ein positives Modell der Aufnahme von Migranten auf die Beine gestellt und es der Welt gezeigt. Und dieses Modell steht der Angst- und Hass-Propaganda der Lega, die unentwegt gegen Migranten hetzt, diametral entgegen. Nun, ich glaube nicht, dass Richter und Staatsanwälte von der Politik gelenkt werden. Aber in Italien ist ein Klima entstanden, das Menschen beeinflussen kann. Der Rassismus ist salonfähig geworden in diesem Land.

Autorin:

Zunächst brachten die Staatsanwälte aus Locri acht Anklagepunkte gegen Domenico Lucano vor. Der Untersuchungsrichter, der ihre Beschuldigungen als erster prüfte,

ließ nur zwei zu: Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe der Müllabfuhr und Begünstigung illegaler Einwanderung durch die Ausrichtung von Scheinehen.

O-Ton Tonino Perna

Übersetzer:

Er soll einer Nigerianerin, deren Aufenthaltsgenehmigung abgelaufen war, geraten haben, einen Italiener zu heiraten. Zweitens hatte er eine soziale Genossenschaft ohne Ausschreibung mit der Müllabfuhr in Riace beauftragt. Dabei wird der Hausmüll in Riace mit Eseln gesammelt, weil ein Wagen nicht durch die Gassen durchkommt. Welches normales Müllentsorgungsunternehmen arbeitet mit Eseln, bitte schön? Auch dieser Anklagepunkt ist lächerlich.

Autorin:

Dennoch pochen die Staatsanwälte auf sämtliche Anklagepunkte. Sie haben gegen das Urteil des Untersuchungsrichters Einspruch eingelegt und im März 2019 gegen Lucano und 29 weitere Personen Anklage erhoben wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung. Im April wurde die Klage angenommen, das Verfahren eröffnet. Das italienische Innenministerium tritt als Nebenkläger auf. Außerdem ermitteln die Staatsanwälte aus Locri weiter gegen die Verwaltung in Riace: Es geht um die Bewohnbarkeit der Häuser, in denen Flüchtlinge untergebracht wurden, und darum, ob die Ställe für die Esel, die in den engen Gassen von Riace für die Müllabfuhr eingesetzt waren, vorschriftsmäßig gebaut wurden.

Riace im Frühling, Stimmen vor Alessios Bar

Autorin:

April 2019. Mit dem Frühling sind in Riace auch Stimmen in die Straßen zurückgekehrt. Der mehrsprachige Klangteppich, der bis zum letzten Sommer die Atmosphäre des Dorfes bestimmte, ist dem kalabrischen Dialekt gewichen. Vor Alessios Bar am Ortseingang sitzen alte Männer, alles Einheimische. Andere, hängen einfach an Straßenecken im Ortskern herum. Einer von ihnen ist Nicolò Guarneri, 30 Jahre lang hatte er in Turin gearbeitet, 2011 ist er in seinen Heimatort Riace zurückgekehrt, und hat für den Verein „Città futura“ gearbeitet, bis Oktober 2018.

O-Ton Nicolò Guarneri

Übersetzer:

Nach Lucanos Verhaftung wurden alle Asylsuchende weggeschickt, also gab es keine Arbeit mehr. Wir sind jetzt alle arbeitslos. Viele haben hier in den Aufnahme- und Integrationsprogrammen gearbeitet. Zuerst habe ich für die unbegleiteten Minderjährigen gekocht, die hier untergebracht waren, das war eine schöne Erfahrung. 30 Kinder – die werden wie eigene Kinder. Dann habe ich als Fahrer gearbeitet, ich habe die Leute ins Krankenhaus gefahren, wenn sie krank wurden. Jetzt weiß ich nicht, was ich tun soll. Wenn sich die Lage nicht ändert, kehre ich nach Turin zurück. Als die Einwanderer da waren, konnte man wenigstens mit ihnen plaudern und scherzen. Jetzt ist Riace tot.

Autorin:

Ein paar wenige Migranten harren noch aus in Riace. Anerkannte Flüchtlinge, die eine reguläre Arbeit hatten. Malang aus Gambia war in der Stadtreinigung beschäftigt. Aber da das Innenministerium für das gesamte Jahr 2018 Riace kein Geld mehr überwiesen hat, ist die Gemeinde fast pleite.

O-Ton Malang**Übersetzer:**

Ich bekomme schon seit fünf Monate kein Geld mehr. Wenn sie es mir endlich auszahlen, werde ich wegziehen. Früher war das Dorf voll Menschen, überall waren Leute. Jetzt fliehen sei alle weg von hier. Ich muss auch gehen, weil ich hier nichts mehr zu tun habe. Ich kann hier nicht bleiben, ohne Arbeit. Jetzt muss ich einen Job woanders finden.

Autorin:

Im Frühjahr 2019 wurde eine Stiftung gegründet, die den Namen „É stato il vento“ trägt, „Es lag am Wind“ – zur Erinnerung an das Segelschiff, das 1998 über 200 Flüchtlinge nach Riace brachte. Der Stiftungszweck: Riace retten. Alle Aktivitäten im Dorf, die durch staatliche Zuschüsse finanziert worden waren, sollen durch Spenden wieder in Gang gesetzt werden, bis sie sich selbst tragen können. Das Projekt wird unter anderem getragen von Recosol, einem alternativen Netzwerk von Gemeinden, vom Juristenverband Magistratura democratica, und von der Fair-Trade-Kooperative Chico Mendes. Aber es wird dauern, bis die Stiftung ihre Arbeit aufnehmen kann. Und ohne Domenico Lucano, der immer noch nicht in sein Dorf zurück darf, scheint in Riace nichts zu gehen.

Straße in Riace, Stimmen, Vogelgezwitscher

Autorin:

Einen warmen, hellen Nachmittag hat der Frühling Riace geschenkt. Ein Straßenhändler verkauft aus dem Kofferraum seines alten Fiat Panda Eier, Saubohnen, Kartoffeln und Blumen. Zwei Greisinnen schlurften herbei, um ein paar Eier zu ergattern. Eine der beiden sieht zwar äußerst gebrechlich aus, macht ihrem Ärger jedoch energisch Luft.

O-Ton Carmela**Übersetzerin:**

Es ist Schluss mit Riace. Da ist niemand mehr. Es gibt nur uns, eine Handvoll Greise. Die Jugend ist weggezogen. Früher gab es eine Metzgerei, eine Schule. Jetzt hat alles zugemacht. Zuerst sind die aus Riace Gebürtigen an die Küste gezogen. Dann waren die Auswärtigen da. Jetzt sind auch die Auswärtigen weggezogen, und wir Alten sind alleine.

* * * * *